

# IG FARBEN ... von Anilin bis Zwangsarbeit

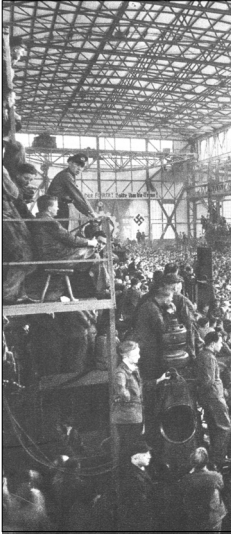
## EIN „FÜHRER MUSS HER...“

Zu Beginn der dreißiger Jahre wurde die NSDAP zur stärksten politischen Kraft, so dass auch in industriellen Kreisen eine mögliche Regierungsbeteiligung Hitlers immer mehr in Betracht gezogen wurde.

Die bürgerlichen Parteien, mit Ausnahme der Zentrums-Partei, wurden - trotz der Finanzierung durch die Wirtschaft - politisch immer bedeutungsloser, und nur noch SPD und KPD waren von besonderer Relevanz.

Bei den I.G. Farben war man sich darüber bewußt, dass nur eine grundlegende Änderung im politischen Bereich, die "rebellierenden radikalen Massen" wieder unter Kontrolle bringen konnte. Angetrieben durch ihre latent anti-kommunistische und arbeiterfeindliche - im Sinne einer organisierten Arbeiterschaft - Haltung, sahen sie in dieser Zurückgewinnung der Kontrolle nicht zuletzt die Chance zum wirtschaftlichen Aufstieg.

Im Februar 1933, drei Wochen nach der Machtübergabe an die Nazis und unmittelbar vor der Reichstagswahl, spendet die I.G. dem neuen "Führer" erstmals 400.000 RM, "damit es die letzte Wahl werde."



"Fortwährend ruft das deutsche Volk nach einem Führer, der es aus seiner unerträglichen Lage befreit. Kommt nun ein Mann, der bewiesen hat, daß er keine Hemmungen hat, und der gesonnen ist, den Geist der Frontgeneration in friedlicher Befreiungsarbeit einzusetzen und zu verwirklichen, so muß diesem Mann auch unbedingt Folge geleistet werden."

Carl Duisberg 1931



**Als 1931 Hitlers Angriffe gegen Konzerne mit hoher jüdischer Beteiligung wuchsen, wurde die I.G. zu einem bevorzugten Ziel der Nazis. Die Firmenleitung reagierte bestürzt auf alle Angriffe dieser Art und versuchte über Heinrich Gattineau, den Pressereferenten Carl Duisbergs, der SA-Standardartenführer war und über ausgezeichnete Verbindungen zu den Nazis verfügte, eine Einstellung der Angriffe zu erreichen. Gattineau hatte Erfolg und wurde von Carl Bosch in das für Nazikontakte strategisch günstiger gelegene Presse-zentrum der I.G. in Berlin geschickt. Und Bosch hielt jetzt "die Zeit für gekommen, Verbindung mit Hitler aufzunehmen und dessen Engagement für das Ölsyntheseprojekt (...) zu erkunden - man wollte wissen wie man dran war, sollte Hitler Kanzler werden."**



**Oktober 1933. Hitler begrüßt den späteren IG Farben - Vorstandsvorsitzenden Hermann Schmitz bei der Grundsteinlegung des Hauses der deutschen Kunst in München.**